

Am kommenden Dienstag feiern wir das zehnjährige Bestehen des Amtes des Staatsministers für Kultur. Alle vier Amtsinhaber haben inzwischen gezeigt, dass dieses Amt des Staatsministers für Kultur sehr wohl seine Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland hat.

Kultur ist nach unserer Verfassung natürlich zuallererst Ländersache. Deshalb standen die Länder der Einführung dieses Amtes am Anfang auch recht skeptisch gegenüber. Aber inzwischen hat sich dieses Amt bundesweit etabliert, denn es hat sich gezeigt: Der Kulturstatsminister konnte Ländern helfen, wenn es um kulturelle Einrichtungen von Weltrang geht.

Insgesamt zeigt sich mit dem Amt des Staatsministers für Kultur, dass die Kultur das einigende Band für unser Deutschland ist. Es ist auch so etwas wie der Ausdruck nationaler Identität. Wir sind stolz auf die Vielfalt kultureller Einrichtungen, auf die regionalen Besonderheiten, aber das gemeinsame Band unserer Kultur eint die Deutschen.

Der Staatsminister für Kultur hat seit vier Jahren steigende Etats. Das heißt, er hat mehr Geld zur Verfügung, um kulturelle Einrichtungen von nationaler Bedeutung und von Welt-rang zu fördern. In ganz besonderer Weise ist erfreulich, dass der Haushaltsausschuss im Jahre 2007 dem Staatsminister für Kultur über mehrere Jahre einen Titel zur Verfügung gestellt hat, um notwendigen Sanierungsbedarf bei Kultureinrichtungen von nationaler Bedeutung umzusetzen. Dazu gehört die Sanierung der Staatsoper Unter den Linden genauso wie die Sanierung der Stiftung Weimarer Klassik.

Wir sind sehr stolz darauf, dass diese Projekte durch- und umgesetzt werden können und damit gezeigt wird, dass Deutschland sich seiner kulturellen Tradition bewusst ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Staatsministers für Kultur ist die Filmförderung. Hier hat – neben den Ländern – auch der Bund jetzt dafür Sorge getragen, dass in Deutschland wieder vermehrt Filme produziert werden. Beispielhaft ist das sichtbar am Studio Babelsberg. Deutschland als Filmförderungsstandort und Filmproduktionsstandort – das ist etwas, was ein Markenzeichen für uns auch weltweit ist.

Außerdem ist es gelungen, die Gedenkstättenkonzepte fortzuentwickeln – sowohl für die Zeit des Nationalsozialismus, die schrecklichste Zeit der deutschen Geschichte, genauso wie auch für die Zeit der SED-Diktatur. 20 Jahre nach der Deutschen Einheit ist es besonders wichtig, dass wir gerade für die heranwachsenden Jugendlichen jetzt auch ein Konzept für die Gedenkstätten für die Zeit der SED-Diktatur haben.

Das Parlament berät zur Zeit über eine weitere Stiftung: die Stiftung Vertreibung, Flucht und Versöhnung. Hier wird es möglich sein, der Schrecken der Vertreibung zu gedenken, ohne die Ursachen für Flucht und Vertreibung in den Hintergrund treten zu lassen. Und es geht vor allen Dingen um Versöhnung – Versöhnung gerade auch mit unseren europäischen Nachbarn.

An all den Beispielen sieht man, welche wichtigen Aufgaben der Staatsminister für Kultur zu lösen und zu erfüllen hat. Alle, die dieses Amt inne hatten, haben das mit Elan und Begeisterung getan. Es hat der Kulturnation Deutschland gut getan. Herzlichen Dank dafür.